



Niederschrift

14. Plenarsitzung des Gemeinderates
30. September 2025, 15:30 Uhr
öffentlich
Bürgersaal, Rathaus am Marktplatz
Vorsitzender: Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup

Punkt 19 der Tagesordnung: Baubeschluss: Bahnübergangsbeseitigung Brunnenstückweg Vorlage: 2025/0725

Beschluss:

Der Gemeinderat nimmt nach Vorberatung im Bauausschuss von dem Projekt gemäß den dort dargelegten Ausführungen hinsichtlich

- des Beschriebs und der Darstellung,
- des vorgesehenen Ausführungszeitplans
- des Gesamtkostenrahmens von 25.000.000 Euro* und der Folgekosten von 514.500 Euro
- die Bewertung der möglichen Risiken

zur Kenntnis, beschließt das Vorhaben und ermächtigt die Verwaltung, auf dieser Grundlage das Vorhaben in eigener Zuständigkeit gemäß der Richtlinie Bauprozesse zu realisieren. Für das Vorhaben steht diese Ermächtigung unter dem Vorbehalt der Aufnahme der notwendigen Mittel in den Haushalt.

Abstimmungsergebnis:

Mehrheitliche Zustimmung (34 JA-Stimmen, 7 Nein-Stimmen)

Der Vorsitzende ruft Tagesordnungspunkt 19 zur Behandlung auf und verweist auf die erfolgte Vorberatung im Bauausschuss am 18. September 2025.

Wie in der Vorlage ausgeführt ist es im Planungsausschuss zu einer entsprechenden Grundsatzentscheidung gekommen. Jetzt geht es um den eigentlichen Baubeschluss. Trotzdem haben wir uns gestern kurz verständigt, dass wir noch einmal eine ganz kurze Positionierung der einzelnen Fraktionen hier vornehmen. Ich hoffe, ich sage jetzt nichts Falsches, aber so habe ich es in Erinnerung.

Stadträtin Akbaba (GRÜNE): Viele Monate haben wir intensiv und oft auch leidenschaftlich über den Bau der Brücke am Bahnübergang Brunnenstückweg diskutiert. Immer wieder wurden neue Argumente in das Feld geführt. Gute Gründe dafür, gute Gründe dagegen. Die Entscheidung im Planungsausschuss ist bereits Ende letzten Jahres gefallen, so wie Sie

gerade gesagt haben. Doch gerade weil die Debatte so emotional war, möchte ich heute auch nochmal deutlich machen, warum wir GRÜNE für diese Brücke stimmen.

Auf der einen Seite standen Themen wie Kosten, Emissionen, Flächenverbrauch und die Auswirkungen auf das Landschaftsbild. Auf der anderen Seite jedoch die Realität der künftig zu erwartenden Schließzeiten, die Fragen der Sicherheit, sowohl bei illegalen Querungen als auch mit Blick auf Rettungswege, die Erreichbarkeit sowie die bekannten Störunganfälligkeiten des Bahnbetriebs. Wir GRÜNEN haben es uns nicht leicht gemacht, und erlauben Sie mir vielleicht die persönliche Note. Auch nach einem Jahr Gemeinderat kann ich sagen, dass einige Entscheidungen manchmal konterintuitiv wirken. Doch nach gründlicher Prüfung aller Unterlagen, und es waren wirklich viele, sind wir zu dem Schluss gekommen, die Brücke ist die richtige Lösung. Auch wenn uns die Belastungen bewusst sind, die Vorteile überwiegen.

Mein Dank gilt allen Beteiligten, von der Verwaltung bis zu den engagierten Bürgerinnen und Bürgern, den Vereinen und den Initiativen. Durch das beharrliche Nachfragen und das Einbringen vielfältiger Argumente ist uns die Entscheidung, wie eben schon gesagt, nicht leicht gefallen. Vielmehr waren wir gezwungen, immer wieder in dem Prozess der Entscheidungsfindung eben noch tiefer zu durchdringen.

Stadtrat Müller (CDU): Vor uns liegt der Baubeschluss zum Brückenbauwerk Brunnenstückweg. Wir haben in den letzten Wochen und Monaten sehr detailliert, sehr ausführlich im Planungsausschuss und auch im Bauausschuss über das Für und Wider eines solchen Bauwerkes zur Überwindung der Bahngleisen in dem Bereich diskutiert und haben uns auch viele Varianten letztendlich auch vortragen lassen. Wir haben uns in diesen Beratungen, in diesen Sitzungen für diese Vorzugsvariante einer Brücke entschieden. Und zusätzlich hat uns auch überzeugt, die Präsentation seitens der Deutschen Bahn zu den Schließzeiten für einen beschränkten Bahnübergang in diesem Bereich. Daraus ableitend hat sich natürlich auch für uns die Frage gestellt, im Hinblick auf gerade mit in Verbindung dieser langen Schließzeiten, auf eine sichere Überquerungsanlage über die Bahngleise. Und das war für uns dann auch ausschlaggebend, dass wir diesbezüglich eine 24/7-sichere Überwegung der Bahngleise mit einem Brückenbauwerk haben. Zusätzlich, das wurde von der Vorrednerin auch schon angesprochen, war natürlich auch ein allgemeiner Rettungsweg ein Aspekt da mit einhergehend zu beleuchten. Und so kamen wir letztendlich dann auch zu dieser Variante, zu dieser Vorzugsvariante eines Brückenbauwerks.

Ich mache es kurz. Wir werden dieser Vorlage, diesem Baubeschluss, als CDU-Fraktion zustimmen und bevollmächtigen die Beauftragten letztendlich dann auch damit die Verwaltung, in die weitere Planungsfortschreitung einzutreten.

Stadtrat Dr. Fechler (SPD): Ich möchte bei der Vorlage so weit gehen, dass diese Vorlage vorbildlich ist, vorbildlich vom Prozess her, im Sinne einer Kosten-/Nutzen-, einer Kostenrisikobewertung. Wir haben uns, die Vorredner haben es schon gesagt, nicht leicht gemacht. Es gibt, wie immer im Leben, Dinge, die dafürsprechen, aber natürlich auch genauso für Dinge, die dagegensprechen. Aus unserer Sicht wurde hier ganz klar priorisiert das Thema Kostensicherheit. Für die Stadt Karlsruhe fallen primär keine Kosten an. Das heißt, die DB als Bauherr trägt letztendlich die Kosten, auch wenn wir in Vorleistung gehen müssen. Wir haben ein hohes Maß an Planungssicherheit, gerade im Hinblick auch auf das Thema Haushalt, was an verschiedenen Stellen bei anderen Tagesordnungspunkten schon

angesprochen wurde. Wir haben ein hohes Maß an Nutzenzentriertheit. Der Bahnübergang in Weiherfeld in der Woche hat es auch gezeigt, was es bedeutet, wenn die Schließzeiten eben entsprechend lang sind. Natürlich ist es auch für einen Teil der Betroffenen für die Aussiedlerhöfe kritisch, wenn da eben entsprechend in die Landschaft eingegriffen wird, aber eben in der Abwägung des Nutzens für die Stadt Karlsruhe, wir haben Sicherheit für die Sportplätze, für die Nutzer an den Sportplätzen. Und was uns ganz wichtig ist, wir haben ein hohes Maß an Sicherheit für die Kinder und Jugendlichen, die letztendlich die Sportfelder im weiteren Verlauf nutzen werden. Und von daher werden wir vollumfänglich dieser Vorlage zustimmen, und wie schon gesagt, es ist eigentlich oder ohne eigentlich ein vorbildlicher Prozess, danke.

Stadtrat Schnell (AfD): Wann bekommt man schonmal eine Brücke praktisch geschenkt, für die man nur die Planungskosten bezahlen muss und diese wiederum zu einem erheblichen Teil gefördert bekommt? Das ist der Deal, zu dem sich die Deutsche Bahn, Bund und Land gegenüber der Stadt bereit erklärt haben. Ein klares Ja aber sicher liegt da auf der Hand. Doch ganz so einfach darf man es sich nicht machen, und das hat die AfD-Fraktion auch nicht getan. Der bestehende Bahnübergang ist aus technischer Sicht abgängig und müsste mit aktueller Technik ersetzt werden. Das wäre die naheliegendste Lösung. Sie hat nur den Nachteil, dass mit moderner Technik und aufgrund aktualisierter verschärfter Vorschriften dann die Schranken bei Annäherung eines Zuges bereits deutlich früher geschlossen werden müssten. Mithin verlängern sich die Schließzeiten des Bahnübergangs signifikant, und das bereits mit den heutigen recht dichten Zugfolgen. Und weil die Strecke zweigleisig ist, muss davon ausgegangen werden, dass die Schließzeiten wegen eines in Nord-Süd-Richtung fahrenden Zuges sich mit denjenigen, die ein Zug der Gegenrichtung verursacht, häufiger als bislang überlappen, und die Zeit, die der Bahnübergang dann am Stück geschlossen ist, sich weiter verlängert. Hinzu kommt, dass die Bahnstrecke Teil des Korridors Rotterdam-Genua ist, auf dem insbesondere, aber nicht nur, mit einem Zuwachs der Zugzahlen des Güterverkehrs zu rechnen ist.

Eine für den Steuerzahler in der Gesamtsicht dazu attraktive Alternative wäre die Schließung des Bahnübergangs mit dem Nachteil, in vielen Relationen deutlich längere Fahrwege zu haben. Zudem würde eine solche Lösung das illegale Queren der Gleise an der Stelle durch jene Radfahrer und Fußgänger befeuern, die nicht gewillt sind, sich auf die dann notwendigen Umwege zu begeben. Blicke noch ein Tunnel, der das Landschaftsbild zwar schont, den uns aber dummerweise niemand bezahlen will. Und angesichts der aktuellen Haushaltslage, bei der in absehbarer Zeit keine Besserung zu erwarten ist und aufgrund derer Bäderschließungen die Streichung des Geschwisterkinder-Zuschusses und viele andere Grausamkeiten im Raum stehen, wäre es völlig unverantwortlich, für einen Tunnel zu votieren. In dieser Gemengelage befürwortet unsere Fraktion daher klar den Bau der Brücke, auch wenn sie kein Landmark wie zum Beispiel die Brooklyn-Brücke in New York sein wird.

Stadträtin Lorenz (FDP/FW): Ich möchte jetzt nicht, wie mein Vorredner, alle Argumente von damals, nochmals das Für und Wider wiedergeben. Wir haben die Brücke ja prinzipiell schon beschlossen. Ich habe damals auch gesagt, mit großen Bauchschmerzen bei mir. Die sind leider nicht weniger geworden. Und ich möchte jetzt mal sagen, dieses Projekt ist eigentlich bezeichnend für die Situation in Deutschland. Gestern Morgen in den Nachrichten kam, die Chinesen haben eine Brücke gebaut in 650 Meter Höhe für 24 Millionen in dreieinhalb Jahren. Das ist bei uns gerade mal die Hälfte der Planungszeit. Wir kommen nachher beim CDU-Antrag noch zu so einem ähnlichen Thema und da muss man sich mal vor

Augen halten, wie das ausgefertigt ist, das Bauwesen bei uns. Nichtsdestotrotz, wir haben der Brücke bereits zugestimmt und werden heute auch diesem Baubeschluss zustimmen. Wobei ich ein bisschen Kritik üben muss.

Ich sehe das nicht ganz so rosig wie der Kollege Fechler. Ich bin doch so ein bisschen konsterniert, dass wir komplett erst mal in Vorleistung gehen bis zum Ende der Bauzeit. Also ich wüsste nicht, dass das damals so transparent kommuniziert worden ist, und auch die jährlichen Folgekosten von über einer halben Million, das ist schon richtig Schmackes. Und das in so einer Situation, wie sich die Stadt gerade befindet, natürlich auch nach außen zu kommunizieren, Brücke oder Tunnel oder Schließung, hin oder her, es gibt sicherlich noch viele, außer Weiherfeld, noch viele andere Bahnübergänge, das habe ich damals auch schon gesagt, die das dringender notwendig hätten, da eine Überquerung zu bauen, werden wir heute zähneknirschend diesem Baubeschluss zustimmen. Aber ich muss sagen für mich, ich ziehe da eine Lehre daraus. Ich werde bei weiteren solchen Projekten noch kritischer nachfragen. Das ist das, was ich immer sage, das hat ja auch mit Transparenz zu tun. Wenn ich eben nicht nur sage, das kostet sie, sondern wer zunächst mal die nächsten fünf Jahre da die Kosten tragen muss, vorschießen muss und eben auch die Folgekosten.

Stadtrat Gaukel (Volt): Ja, einem geschenkten Gaul schaut man nicht ins Maul. Der geschenkten Brücke, oder fast geschenkten Brücke, haben wir dann doch aber sehr auf den Zahn gefühlt. Ich weiß nicht, wie oft wir es am Ende verschoben haben, wollten doch noch mal die neuen Zugzahlen abwarten, die es eben in der Zukunft geben wird. Es gab öffentliche Veranstaltungen. Wir saßen hier mit Herren von der Deutschen Bahn, die uns ein Video von eben einem vergleichbaren Bahnübergang gezeigt haben, wo man sich auch noch mal, na gut, vielleicht auch ein bisschen Effekthascherei, aber eben auch vorstellen konnte, wie lang man dann vielleicht vor so einem Bahnübergang steht. Also wir haben uns die Entscheidung auf jeden Fall nicht leicht gemacht. Deswegen ist es vielleicht auch gut, dass wir jetzt auch in diesem Rahmen doch auch noch einmal im Gemeinderat beschließen, besprechen, dass auch hier dann hoffentlich am Ende ein Haken dran ist.

Ja, ich glaube, die meisten Argumente wurden schon genannt, warum es dafür ist, warum es wichtig ist, denen wir uns auch anschließen können. Ja, es gab auch die Variante Tunnel, aber ehrlich gesagt, die war von Anfang an eigentlich keine wirklich stechenden, sei es die Mehrkosten, die wir dann zu tragen hätten, aber auch von da dann die direkten Umweltauswirkungen und, na ja, jeder weiß auch, wenn man einen Tunnel baut, wird es dann doch gerne mal teurer als jetzt bei Brücken. Hier haben wir eben die Sicherheit, dass es am Ende die Deutsche Bahn ist und ja, vermutlich wurde diese Brücke in China deutlich schneller und günstiger gebaut. Trotzdem will ich da korrigieren, diese neue höchste Brücke hat 240 Millionen Euro gekostet und nicht 24, also war dann doch nochmal einen Ticken teurer. Und ja, am Ende, Demokratie und Rechtsstaat haben dann ihren Preis. Manchmal geht es langsamer, aber am Ende bin ich trotzdem sehr froh, dass wir uns die Demokratie und den Rechtsstaat leisten.

Stadträtin Berghoff (Die Linke): Wir hatten ja eigentlich gesagt, wir fassen uns alle kurz. Aber danke, dass das jetzt alles noch mal erklärt wurde. Ich fasse mich jetzt wirklich kurz. Wie gerade erläutert wurde, ist die heutige Entscheidung eine rechtliche Wiederholung von einem schon gefallenen Beschluss. Und da der Bau aus unserer Sicht ein schwerwiegender Eingriff in ein Landschaftsschutzgebiet darstellt und für uns in dem Sinne die Kosten-

Nutzen-Rechnung nicht aufgeht, haben wir die Entscheidung im Dezember nicht mitgetragen und werden dementsprechend auch heute nicht zustimmen.

Stadtrat Cramer (KAL): Dieses Zitat, einem geschenkten Gaul schaut man nicht ins Maul, das habe ich schon immer wieder hier im Gremium gehört, und das ist sowas von dumm, muss ich feststellen. Denn es gibt keinen geschenkten Gaul. Denn dieser Gaul kostet auch Geld. Der kostet auch Steuergelder. Da muss ich nochmal ganz klar sagen. Ich meine, das Zitat war ja schon mal vor vielen Jahren, wurde ja auch benannt am Eingang des Adenauerings, wie der gebaut wurde, da hat man auch gesagt, einem geschenkten Gaul schaut man nicht ins Maul. Also das ist wirklich so was von unpolitisch auch, so etwas zu sagen.

Für uns, für die Karlsruher-Liste-Fraktion ist entscheidend, Hunderte von Bürgern haben sich gegen den Bau der Brücke ausgesprochen. Die ansässigen landwirtschaftlichen Betriebe und Sportvereine brauchen die Brücke nicht. Ihnen reicht ein ebenerdiger Übergang. Wir haben dort ein Landschaftsschutzgebiet. Darum hatte das Städtische Umweltamt sich gegen die Brücke ausgesprochen, bekam aber verwaltungsintern einen Maulkorb umgehängt. Ich weiß, dass Sie jetzt gleich sich melden werden, Herr Oberbürgermeister, aber so war der Fakt. Die immer drängenderen Auswirkungen, zum Beispiel bei Starkregen, wurden in der damaligen Planung überhaupt nicht berücksichtigt. Das Naherholungsgebiet wird in der freien Landschaft für immer mit einem überdimensionierten Bauwerk verbaut. Wir fragen uns erneut, warum interessiert sich die Mehrheit des Gemeinderates nicht für die umweltpolitischen Belange des Projektes, insbesondere die GRÜNEN? Und warum kümmern sie sich nicht um die Anliegen aus der Bürgerschaft? Die Finanzen wurden nicht in der Vorlage bedacht, in ihrer ganzen Ausführlichkeit. Die Frau Kollegin Lorenz hat es ja ausführlich benannt. Das ist auch schon bedenklich, wie das hier jetzt einfach noch mal durchgewunken wird. Darum wird die Karlsruher Liste dieser Vorlage heute nicht zustimmen.

Der Vorsitzende: Ich habe mich zwar nicht gemeldet, Herr Stadtrat Cramer. Ich will nur, damit jetzt nicht morgen in der Zeitung steht, der Gemeinderat spricht sich mehrheitlich für einen geschenkten Gaul aus, noch mal wiederholen, dass ich in keinem der Beiträge wahrgenommen habe, dass man es so machen will, weil man es geschenkt kriegt, sondern dass es eine ganz tiefgründige und sehr umfassende Betrachtung gab. Und ich glaube, das Gefühl, das wir an der Stelle zum Teil alle haben, hat Frau Stadtratskollegin Akbaba ganz gut wiedergegeben, mit dieser, jetzt muss ich mal gucken, ob ich es noch zusammenkriege, sagen Sie es vielleicht einfach noch mal. Das wollte ich mir nämlich merken, aber ich bin auch nicht mehr so ganz gedächtnisstark.

Stadträtin Akbaba (GRÜNE): Meinen Sie konterintuitiv?

Der Vorsitzende: Nein, ich meinte, Sie haben so einen wunderbaren Begriff, intuitive, irgendwas mit intuitiv.

Stadträtin Akbaba (GRÜNE): Konterintuitiv.

Der Vorsitzende: Ja, genau, konterintuitiv. Und das finde ich, zeigt ja noch mal das, was unsere große Herausforderung ist. Man sieht etwas in seinen Auswirkungen und sagt intuitiv, das kann doch nicht sein. Und dann muss man sich mal mit den ganzen Alternativen beschäftigen, mit den Konsequenzen. Und dann kommt man manchmal dazu, dass man

doch gegen seine eigene spontane Intuition zu anderen Ergebnissen kommt. Und das ist, glaube ich, manchmal das, was nicht leicht fällt. Aber es ist vor allem auch die große Kommunikationsaufgabe, die wir anschließend zu leisten haben.

Damit kommen wir zum Beschluss, und ich bitte Sie um Ihr Votum ab jetzt. – Das ist eine deutliche Mehrheit, vielen herzlichen Dank.

Ich würde auch ankündigen, dass wir uns mal Gedanken machen, wen wir vielleicht zu der Zwischenfinanzierung noch heranziehen können, ohne dass es an der Stelle schon unseren Haushalt im Kern belastet. Denn es ist ja etwas, was auf alle Fälle refinanziert wird, uns aber vorübergehend natürlich erst mal den Spielraum klein macht. Und das ist natürlich eigentlich nicht gut so. Ja, also wir denken mal darüber nach.

Zur Beurkundung:
Die Schriftführerin:

Hauptamt - Ratsangelegenheiten –
17. Oktober 2025